

Süddeutsche Zeitung GmbH  
Chefredaktion  
Herrn Hans-Werner Kilz u. Herrn Hans-Jürgen Jakobs  
Hultschiner Straße 8  
81677 München

Stiftung Deutsche Depressionshilfe  
Simmelweisstr. 10, 04103 Leipzig  
T. 0341 97-24493, F. 0341 97-24539  
info@deutsche-depressionshilfe.de  
www.deutsche-depressionshilfe.de

**Betr.: Süddeutsche Zeitung, Ausgabe vom 6. Juni 2009  
und Internetseite, Rubrik Karriere**

Leipzig, 11. Juni 2009

Sehr geehrter Herr Kilz, sehr geehrter Herr Jacobs,

in der Wochenendausgabe vom 6. Juni 2009 sowie auf der Internetseite der Süddeutschen Zeitung wurden plakativ sieben Berichte über herausragende Geschäftsmänner veröffentlicht, die ihrem Leben durch Selbsttötung ein Ende gesetzt haben. Im Namen der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und aus medizinisch wissenschaftlicher Sicht möchte ich Sie darauf hinweisen, dass diese Art der Berichterstattung unverantwortlich ist und mit großer Wahrscheinlichkeit weitere Suizide als Nachahmungstaten hervorrufen wird.

Wir bitten Sie, die entsprechenden Fotos mit den Berichten von Ihrer Internetseite zu entfernen und den verantwortlichen Journalisten auf den gut bekannten Werther-Effekt hinzuweisen. Eine Übersicht in das Thema lege ich bei. In der Anlage finden Sie auch einen Medien-Guide, eine Empfehlung wie über Suizide berichtet und was vermieden werden soll, um tragische Nachahmungstaten möglichst zu vermeiden.

Der Deutsche Presserat vertritt in seinem Pressekodex folgende Position: „Die Berichterstattung über Selbsttötung gebietet Zurückhaltung. Dies gilt insbesondere für die Nennung von Namen und die Schilderung näherer Begleitumstände. Eine Ausnahme ist beispielsweise dann zu rechtfertigen, wenn es sich um einen Vorfall der Zeitgeschichte von öffentlichem Interesse handelt.“ (Richtlinie 8.5)

Die monierte Berichterstattung widerspricht eindeutig dieser Empfehlung. Unabhängig von den voraussehbaren fatalen Folgen dieses Berichtes halte ich auch die sachliche Aussage für falsch. 90% aller Suizide erfolgen vor dem Hintergrund einer vorbestehenden psychiatrischen Erkrankung, am häufigsten einer depressiven Erkrankung. Finanzielle Krisen spielen hier

Vorstand: Prof. Dr. Ulrich Hegerl,  
Georg Joachim Claussen, Holger Reiners  
Bank für Sozialwirtschaft AG,  
Konto: 3474200, BLZ: 860 205 00

höchstens die Rolle eines Auslösers, sind aber nicht eigentliche Ursache. Ich würde nicht davon ausgehen, dass die Finanzkrise in Deutschland in einer deutlichen Zunahme der Suizidraten führt.

Sehr geehrter Herr Kilz, sehr geehrter Herr Jacobs, Berichterstattung erfordern mehr Sorgfalt und Vorsicht als in diesem Beitrag in Ihrer Zeitung gezeigt. Ich stehe Ihnen gerne für nähere Auskünfte und Beratung sowie mit Informationsmaterial zur Verfügung und würde mich freuen, wenn mein Schreiben Ihre Aufmerksamkeit findet und zu einem sensibleren Umgang Ihrer Zeitung mit dem tragischen Thema Suizidalität führen würde.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Ulrich Hegerl

Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Universitätsklinikum Leipzig  
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Depressionshilfe

Anlage: „Der Werther-Effekt - Bedeutung, Mechanismen, Konsequenzen“  
Medien-Guide zur Berichterstattung Suizid